

Donnerstag, 25. November 1976

# LEXIKON

## Datenbank gegen Papierkrieg im Hafen

Eigener Bericht

j. d. Bremen, 25. November

Wer je mit dem Umschlag von Stückgut in einem Hafen zu tun gehabt hat, der weiß, welcher Papierkrieg zur Bewältigung der Formalitäten notwendig ist. Die Papier- und Informationsflut einzudämmen, mit der jeder Beteiligte im Hafen belastet ist, dazu ist in Bremen jetzt der erste Schritt

vollzogen worden. Das Projekt einer „Datenbank Bremische Häfen“ ist mit der Einführung einer ersten Stufe jetzt von 100 Firmen aus der Taufe gehoben worden. Mit „Compass“ — so der Name des Computer-Systems — will die Bremer Hafenverkehrswirtschaft künftig den rationellen und beschleunigten Kurs durch das Papier-Labyrinth des Hafenumschlags nehmen.

Nach diesem „Compass“ (Computer — orientierte Methode für die Planung und Ablauf-Steuerung im Seehafen) soll in der Endphase der Stückgutumschlag in Bremen und Bremerhaven einheitlich gesteuert werden. Ab 1979 bedeutet das den zentralen Dokumentations- und Informationsfluß zwischen Spediteuren, Umschlagbetrieben, Schiffsmaklern, Stauern und Ladungskontrollleuren. Doch bis dahin ist noch ein weiter Weg.

Das gleiche Ziel hatte sich vor Jahren auch die Hamburger Hafenwirtschaft gesteckt, jedoch wurde es hier nach mehreren Jahren Aufbauarbeit

1974 wegen zu hoher Entwicklungskosten und nicht ausreichender Beteiligung der Firmen aufgegeben. Deshalb betonen die Väter des „Compass“-Projekts auch das Stufen-Konzept. Es läßt nach jeder einzelnen Phase neues Abwägen und Entscheiden über die nächsten Schritte zu.

Die Bremer „Compass“-Stufen werden zunächst so angepeilt: In der ersten Phase (drei Stufen) wird der Export-Papierkrieg computerisiert. Zur Zeit läuft die erste Stufe (Speditionsteil) im Probetrieb mit sechs Firmen. Ab April 1977 kommt in der Erprobung auch der Kaibetrieb hinzu. Ab 1978 sollen beide

Programme voll laufen, wobei die Datenbank in Bremen heute davon ausgeht, daß sich zwei Drittel der in Frage kommenden Spediteure an der Datenbank beteiligen. Erst ab 1979 sollen auch der ein kommende Verkehr und die Schiffsmakler, Stauer und Ladungskontrollleure sowie diverse Service-Programme integriert werden.

Dieses bisher in der Welt einmalige Computer-Konzept für einen Seehafen lassen sich die Bremer Firmen, das Bundesforschungsministerium und die Firma Siemens insgesamt rd. 9 Mill. DM kosten. Der jährliche Betrieb wird weitere 2,5 Mill. DM erfordern.

DE V  
Brem  
ploy  
Rott  
dam.  
Thor  
ven  
27.  
Brem

OFFE  
Holst  
burg  
11. L  
mers  
Holst  
stenk  
11. R  
Holst  
stew

DDG  
men-  
fels  
12. 1  
nua.  
kenfe  
Fraue  
10. 1  
12. R  
Colom  
Greiff  
12.